

Landespressekonferenz Donnerstag, 11. Januar 2018

Die Bauern haben gewählt: Werner Schwarz weitere fünf Jahre Präsident der schleswig-holsteinischen Landwirte

Das Votum war einstimmig: Mit 65 von 65 Stimmen wurde Werner Schwarz am Dienstag, 9. Januar 2018 für weitere fünf Jahre vom Landeshauptausschuss des Verbandes zum Präsidenten des Bauernverbandes Schleswig-Holstein gewählt.

Der 57-Jährige, der mit seiner Familie im Kreis Stormarn Ackerbau und Sauenhaltung betreibt, tritt damit seine dritte Amtszeit als oberster Interessenvertreter der Bauern an. Neben seinem Amt auf Landesebene ist Schwarz auch Vizepräsident des Deutschen Bauernverbandes.

Als erster Vizepräsident steht ihm Klaus-Peter Lucht (56 Jahre) zur Seite, der im Kreis Rendsburg-Eckernförde einen landwirtschaftlichen Familienbetrieb mit Milchviehhaltung führt. Lucht war seit 2012 zweiter Vizepräsident. Zum neuen zweiten Vizepräsidenten wurde Dietrich Pritschau gewählt. Der 55-Jährige bewirtschaftet mit seiner Frau und seinem Bruder im Kreis Segeberg einen Ackerbaubetrieb mit Schweinehaltung und Färsenaufzucht.

Als Vizepräsident ausgeschieden ist Peter Lüscho. Der Milchviehhalter aus dem Kreis Steinburg war seit 2007 erster Vizepräsident des Bauernverbandes. Für seine langjährige ehrenamtliche Tätigkeit erhielt Lüscho die Goldene Ehrennadel des Bauernverbandes Schleswig-Holstein.

Afrikanische Schweinepest: Einschleppung verhindern

Der Bauernverband befürchtet lange Handelssperren, ein anhaltendes Preistief und Milliarden Schäden für die gesamte Branche, der ein Strukturbruch drohe. Die Einschleppung nach Deutschland könne nur durch konsequentes und zeitnahes Handeln verhindert werden. Vor allem gelte es, eine Einschleppung über Personen- und Warenverkehr, speziell des LKW-Verkehrs aus Polen und Osteuropa, zu verhindern. Es ginge u.a. darum, LKW-Fahrer, Saisonarbeits- und Pflegekräfte aus Osteuropa für das Thema zu sensibilisieren. Der Bestand des Schwarzwildes müsse um 70 Prozent reduziert werden. Dafür gelte es auch ungewöhnliche Maßnahmen zu ergreifen (Großfallenjagd, Nachtsichtgeräte). Zudem seien die Landwirte gehalten, durch die üblichen Biosicherheitsmaßnahmen die Einschleppung auf den einzelnen Betrieb zu verhindern.

Um für den Fall einer Einschleppung adäquat vorbereitet zu sein, fordert der Bauernverband Schleswig-Holstein eine realistische Übung des Ernstfalls. Mittelfristig sollte ein ASP-Impfstoff entwickelt werden.

„Veränderung gestalten in der schleswig-holsteinischen Landwirtschaft“: Weiterentwicklung des Positionspapiers im Bereich des Ackerbaus

Das Papier „Veränderungen gestalten in der schleswig-holsteinischen Landwirtschaft“, das der Öffentlichkeit im März 2017 vorgestellt wurde, wird inhaltlich ergänzt und weiterentwickelt – derzeit insbesondere im Bereich des Ackerbaus. Erörtert werden zurzeit erweiterte Fruchtfolgen, die spätere Aussaat im Herbst, eine angepasste Sortenwahl, mehr ökologische Vielfalt, Pflanzengesundheit und Stickstoff-Effizienz.

So gehe es u. a. darum Rest-Stickstoff im Herbst zu reduzieren und damit den Austrag über Winter zu vermeiden. Der Bauernverband empfiehlt den ausgewogenen Einsatz von pflanzenbaulichen Maßnahmen und chemischem Pflanzenschutz anhand von Prognosemodellen. Für mehr ökologische Vielfalt sollten Feldrandstreifen sorgen, wobei gleichzeitig der Ertrag auf der Anbaufläche gesichert werden müsse.

Nottötung von Nutztieren: Bauernverband setzt sich für mehr Schulungen ein

Der Bauernverband setzt sich dafür ein, dass landwirtschaftliche Tierhalter bei der tierschutzkonformen Behandlung verletzter und kranker Tiere mehr Sicherheit erlangen.

Nach einer Studie der Tierärztlichen Hochschule Hannover aus 2016 waren bei 13,2 % der bei Tierkörperverwertern angelieferten Mast- und 11,6 % der Zuchttiere tierschutzrelevante Befunde aufgetreten. In 20 % der Fälle hätten Tiere frühzeitiger von ihren Leiden erlöst werden müssen. Als Grund sei die Hemmung der Tierhalter anzunehmen, ein Tier notzutöten. Aber auch die Unsicherheit über die Heilungschancen und die richtige Vornahme der Nottötung spielten offensichtlich eine Rolle. Der Bauernverband Schleswig-Holstein organisiert deshalb gemeinsam mit der Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein Schulungen für die Betriebsleiter.

In der Aus- und Fortbildung der Landwirte und Tierärzte sollten die Studienergebnisse nach Auffassung des Bauernverbandes zudem stärker berücksichtigt werden.

Wettersituation und Gülle: Die Situation ist weiterhin angespannt

Extreme Niederschläge seit dem vergangenen Sommer verursachen Probleme: Ernte und Aussaat waren teils nicht möglich, die Gülleausbringung hängt weit hinterher, das Saatgut für die Frühjahrsaussaat ist knapp, die Lagerkapazität für Gülle erschöpft.

Unabhängig von der aktuellen Situation befürwortet der Bauernverband Schleswig-Holstein die Schaffung von mehr Güllelagerraum auch über die gesetzlich vorgegebenen 6 Monate hinaus, damit der wertvolle Wirtschaftsdünger noch bedarfsgerechter eingesetzt werden kann. Nötig seien zügigere Genehmigungsverfahren, aber auch die Förderung zusätzlichen Lagerraumes gerade für kleine und mittlere Betriebe. Dies helfe nicht nur den Betrieben, sondern diene auch dem Umwelt- und Gewässerschutz.

Wer ein Vorziehen der Sperrfrist beantragt habe, dürfe unter bestimmten Bedingungen ab dem 16. Januar Gülle wieder ausbringen.

Weitere Informationen: Dr. Kirsten Hess: 04331/12 77 -21 oder 0151/20538459